

Der Brauch, Teilnehmern an kirchlichen Versammlungen ins Gewissen zu reden oder eine Standpauke zu halten, ist alt, erhielt aber im Zuge der kirchlichen Krise des späteren Mittelalters einen Aufschwung und polemischen Zug⁸³. Zur Nutzung und Ausgestaltung derartiger Ansprachen anlässlich der Papstwahl könnte es hingegen im Zuge der speziellen Problematik des Großen Abendländischen Schismas gekommen sein. Diese Vermutung wird durch eine nähere Untersuchung des Niem'schen Textes erhärtet.

Dieser ist auf die Wahl Papst Innozenz' VII. nach dem Tod Bonifaz' IX. (1. Oktober 1404) bezogen. Das Konklave, in dem Cosmato Migliorati gewählt wurde, hatte sich unter dem Druck der Römer am 12. Oktober versammelt und war fünf Tage darauf zur Entscheidung gelangt⁸⁴. Gobelin Person berichtet von einem Schwur der insgesamt acht Kardinäle vor dem Eintritt ins Konklave, alles zu tun, damit das

Sp. 931–945, vgl. Paul ARENDT, *Die Predigten des Konstanzer Konzils. Ein Beitrag zur Predigt- und Kirchengeschichte des ausgehenden Mittelalters* (1933) S. 153f. (Anm. 111 zu der Pisaner Predigt). Recht breit überliefert: Erlangen, UB, Ms. 534, fol. 229v–234v; München, BSB, Clm 14640, fol. 141r–151v; Uppsala, Universitätsbibliothek, Ms. C 17, fol. 139r–250r, vgl. KRISTELLER, *Iter Italicum* V, S. 18; Wien, ÖNB, Ms. 4948, fol. 266r–275v, vgl. Johannes Baptist SCHNEYER, *Konstanzer Konzilspredigten. Eine Ergänzung zu H. Finkes Sermones- und Handschriftenlisten*, in: ZGO 113 NF 74 (1965) S. 316–388, hier S. 371; Dieter GIRGENSOHN, *Berichte über Konklave und Papstwahl auf dem Konstanzer Konzil*, in: AHC 19 (1987), S. 351–391, hier 361 ff.; in weiterer Perspektive: Malte PRIETZEL, *Politische Kommunikation und spirituelle Orientierung. Predigten auf dem Konstanzer Konzil*, in: AHC 47 (2015) S. 83–102.

83) Zur Einordnung schon: Heinrich FINKE, *Die Auffassung des ausgehenden Mittelalters, I und II*, in: *Allgemeine Zeitung*, Beilage Nr. 32, S. 1–3, Nr. 33, S. 1–4, 8./9. Februar 1900, als eigenständiger Sonderdruck: *Das ausgehende Mittelalter. Ergebnisse und Lücken der Vorreformationsforschung* (1900), hier Nr. 32, S. 3: „Die Quellen fließen reichlich, ja überreich [...]. Sie sind vor allem polemischer Natur: mögen sie als Angriff oder Abmahnung, in Predigt oder Traktat erscheinen. Daß der Prediger wie der politische und religiöse Agitator, um sein Ziel zu erreichen, den Mund voll nimmt, übertreibt, Thatsachen fingirt, ist unzweifelhaft. Aus Predigten der reformatorischen Zeit ließe sich ein düsteres Bild zeichnen, welches dem der voraufgegangenen um nichts nachgibt. [...]“. Ferner: Johannes Baptist SCHNEYER, *Geschichte der katholischen Predigt* (1969); DERS., *Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters für die Zeit von 1150–1350*, 11 Bde. (1969–1990); Peter JOHANEK, *Synodaltätigkeit im spätmittelalterlichen Reich: Ein Überblick*, in: *Partikularsynoden im späten Mittelalter*, hg. von Nathalie KRUPPA / Leszek ZYGNER (Studien zur Germania Sacra 29, 2006) S. 29–53, hier 38; Adolar ZUMKELLER, *Der religiös-sittliche Stand des Erfurter Säkularklerus am Vorabend der Glaubensspaltung*, in: *Augustinianum* 2 (1962) S. 267–284, 471–506.

84) Amedeo DE VINCENTIIS, Artikel: *Innocenzo VII, papa*, in: DBI 62 (2004) S. 447–450.